

V. A. POLJAKOV (Taganrog)

ÜBER DIE SELKUPISCHEN LEHNWÖRTER IM JUGISCHEN UND KETISCHEN

Beide gegenwärtigen Jenissej-Sprachen — das Jugische und das Ketische — gehören zu der einstmals in Westsibirien weit verbreiteten jennissejischen Sprachfamilie, zu dieser zählten auch das Kottische, Assanische, Arinische und Pumpokolische, die heute bereits verschwunden sind.

Was das Ketische anbetrifft, so könnte man darauf hinweisen, daß es heute noch von der Kamennaja Tunguska bis zur Kurejka am Unterlauf des Jenissej verbreitet ist und aus drei Dialekten besteht, die ihrerseits in mehrere Mundarten zerfallen. Aber das Jugische ist fast völlig verschwunden. Es leben heute höchstens noch 20—30 Jugen (Sym-Keten), von denen nur einige ihre Muttersprache beherrschen. (Näheres darüber s. Вернер 1969:155—159). Dennoch sind heute zahlreiche jugische Sprachmaterialien vorzufinden, die von Wissenschaftlern wie F. G. Müller, D. G. Messerschmidt, A. F. Middendorff, M. A. Castrén, N. A. Kostrov, K. Donner und von gegenwärtigen Forschern wie E. A. Krejnovič, H. K. Werner, A. I. Kuźmina, T. I. Porotova, V. S. Bibikova u. a. zu verschiedenen Zeiten gesammelt wurden. Diese Sprache wurde gewöhnlich als Sym-Dialekt des Ketischen betrachtet. In den letzten Jahrzehnten setzte sich aber allmählich die Meinung durch, daß es eine selbständige Jenissej-Sprache sei. Dabei wurde besonders darauf hingewiesen, daß sich die Keten und Jugen selbst als verschiedene Völker betrachten (Иванов, Топоров, Успенский 1968:5—14; Вернер 1973:86—90).

Im vorliegenden Bericht setzt sich der Verfasser zum Ziel, das Problem der selkupischen Entlehnungen in den zwei gegenwärtigen Jenissej-Sprachen zu erörtern. Bekanntlich wurde dieses Problem in der Fachliteratur schon berührt. Hier wären vor allem K. Donner, A. J. Joki, P. Hajdú und K. Bouda zu erwähnen. Freilich handelte es sich in ihren Arbeiten um die samojedisch-jennissejischen Beziehungen im allgemeinen, wogegen sich der Verfasser des vorliegenden Berichts eine viel bescheidendere Aufgabe vornimmt: Er möchte sich vor allem auf die selkupisch-ketischen und selkupisch-jugischen Beziehungen konzentrieren.

Seit uralten Zeiten hatten die Keten und Jugen als ihre nächsten Nachbarn die Samojuden und zwar die Selkupaen. Heute noch gibt es Siedlungen (z. B. Kellog, Farkovo, Kurejka u. a.), in denen man Keten und Selkupaen findet. Früher gab es auch Siedlungen mit gemischter selkupisch-jugischer Bevölkerung, z. B. am Sym und am Oberlauf des Ket (früher Poumpokolsker Amtsbezirk).

Lange und enge wirtschaftlich-kulturelle Kontakte von Jugen, Keten und Selkupaen führten zu einer erstaunlichen Ähnlichkeit vieler materieller und kultureller Elemente, die sich vor allem an dem Wortgut dieser Sprachen verfolgen läßt. Es ist anzunehmen, daß sich die Ähnlichkeit

der Selkuppen, Jugen und Keten nicht nur auf das Gebiet der materiellen Kultur begrenzt. Man kann auch eine Menge von interessanten Parallelen auf dem Gebiete der Religion und Mythologie verfolgen (Дульзон 1966 : 10). Diese ähnlichen Züge finden ihren Ausdruck entweder in Entlehnungen oder seltener in identischen Prinzipien der Nomination. Der letzte Fall dürfte durch folgende Beispiele illustriert werden: jug. *asser*, ket. *ašsel* 'Wilder Hirsch' (buchst. 'Himmel- oder Gotteshirsch' < jug. *es* 'Gott, Himmel' + *sēr* 'Hirsch', ket. *eš* 'Gott, Himmel' + *šel* 'Hirsch'); genauso im Selkupischen: *numatε* (buchst. *num* 'Himmel, Gott' + *atε* 'Hirsch'); jug. *oksida di?*, ket. *okšt di?* 'Baumstamm' (buchst. 'des Baums Schenkel') und slk. *pot top* 'Baumstamm' (buchst. 'des Baums Bein'); ket. *qādin* (< *qā* 'groß' + *din*) 'Fest' und slk. *morka čel* (buchst. 'großes Fest').

Nach den angeführten Beispielen kann man nicht exakt bestimmen, welche Sprache das notwendige Modell entlehnt hat. In anderen Fällen kann man dies genauer bestimmen. Das ist z. B. bei den Numeralien 'acht' und 'neun' der Fall: slk. *šitaq čengodi kōn* 'acht' (buchst. 'zwei ohne zehn', d. h. 'ohne zwei zehnen'), *okkār čengodi kōn* 'neun' (d. h. 'ohne eins zehnen'). Dieselbe Erscheinung gibt es auch in den Jenissej-Sprachen, z. B.: jug. *χussem-bojsem-χogem* 'neun' (d. h. 'zehn ohne eins'), ket. *inām betfing kōš* 'acht' (d. h. 'zehn ohne zwei'), ar. *kina mančau* 'acht' (d. h. 'ohne zwei'), imbatzkisch *inām binsām* 'acht' (d. h. 'ohne zwei'). Da diese Besonderheit allen Jenissej-Sprachen eigen ist und von den samojedischen Sprachen nur das Selkupische charakterisiert, könnte man vermuten, daß dieses Modell im Selkupischen eine Innovation ist und höchstwahrscheinlich aus den Jenissej-Sprachen entlehnt sein konnte (s. auch Joki 1975 : 731).

Interessant sind auch folgende Parallelen: jug. *latar*, pl. *latariŋ* (Werner 168) 'Auswüchse an den Bäumen, die die Körperteile der Waldhexe symbolisieren', slk. *latar* 'Teufel der Unterwelt'; jug. *ir*, ket. *il* (Werner 151) 'Geist', slk. *il* 'Menschengeist'; jug. *senəŋ* (Werner 175) 'Schaman', slk. *sanče* 'Schaman, der sich in einen Vogel verwandelt'; ket. *alləl* (Werner 134), slk. *aglal* 'Götze'; ket. *toməm* ~ *tomam* (< *tome* + *am* 'Mutter') 'gute weibliche Gottheit, Wirtin des Landes, wohin die Vögel zum Überwintern fliegen', slk. *tomij pelak* 'Süden', wo *pelak* 'Hälfte, Teil' bedeutet (also wurzelverwandt mit dem ket. *qolap*, jug. *χolap* 'Hälfte, Seite', aber im Selkupischen durch eine Metathesis der An- und Auslautkonsonanten gekennzeichnet); interessant ist, daß die Selkuppen des Oberen Tas das südliche Land, wohin die Vögel fliegen, *toma* nennen. Diese Komponente findet man auch im folgenden ketischen Ausdruck: *tomlētə* 'nach dem Süden' (Алексеенко 1967 : 171) usw. Hier muß man aber schon mehr Wert auf die materielle Ähnlichkeit der entsprechenden Wörter legen, obwohl es schwer zu bestimmen ist, welche Sprache diese oder jene Wörter entlehnt hat. Man könnte denken, daß einige dieser Wörter aus dem Selkupischen in die jugische und ketische Sprache drangen, die anderen aber umgekehrt aus diesen zwei Jenissej-Sprachen ins Selkupische kamen.

Interessante Beispiele der lexikalischen Entlehnungen im Jugischen und Ketischen aus den samojedischen Sprachen gab K. Bouda an (1957 : 70—74). Er untersuchte 96 Wortparallelen. Heute können sie nicht mehr alle eindeutig als samojedische Lehnwörter im Ketischen und Jugischen betrachtet werden, denn viele von ihnen können turksprachigen, altaischen oder sogar nostratischen Ursprungs sein. D. h., daß es unter

K. Boudas Wortparallelen solche gibt, die nicht direkt aus den samojedischen Sprachen in die Jenissej-Sprachen entlehnt sind, sondern auf eine andere Quelle zurückgeführt werden können. Dabei bleiben natürlich viele Streitfragen.

Unter den 96 Wortparallelen gibt es bei K. Bouda auch 63 Beispiele aus dem Selkupischen (Ostjaksamojedischen). Viele davon sind einwandfrei, doch eine beträchtliche Zahl dieser Wortparallelen bedarf einer gründlichen Analyse.

Unter Nr. 5 vergleicht der Verfasser jen. *bat-pel*, *bāt-pil*, *batl* mit slk. *pūle* 'Knie'. Unseres Erachtens zerfällt das jen. *bat-pel* (ket. *batpul*, *batpal*, jug. *batpil*) in zwei Teile: *baʔt* 'Gesicht, Stirn' + *bul* 'Bein, Fuß'. Deshalb käme es nur auf den Vergleich des jen. *bul* mit dem slk. *pūle*, nenz. *pūlj*, *pūle* usw. an. Da dieses Wort fast in allen samojedischen und in allen Jenissej-Sprachen vorhanden ist, kann es auf eine sehr frühe Periode der Sprachgeschichte zurückgeführt werden und hat unmittelbar mit den selkupisch-jenissejischen Kontakten nichts zu tun.

Das unter Nr. 7 angeführte slk. *poŋa*, *poŋo* 'Netz' wäre nicht mit dem jen. *boq* 'Reuse', sondern mit jug. *fεʔη*, ket *hεʔη* 'Netz' zu vergleichen. Dieses Wort gibt es auch im Kottischen (*ʃuŋ*) und daher kann man annehmen, daß es die urjenissejische Form *pʻεη* gab, die keinesfalls als direkte Entlehnung aus dem Samojedischen bestimmt werden kann.

Auf ganz andere Weise könnte die unter Nr. 13 angeführte Parallele jen. *eη*, *ēη*, ar. *aη*, slk. *eāη*, *eη* 'Ei' erklärt werden. Es ist umstritten, ob das jenissejische Wort für 'Ei' zu den selkupischen Entlehnungen gehört. Von all den samojedischen Sprachen wird das Wort *eη* 'Ei' nur im Selkupischen vorgefunden, wogegen es in allen jenissejischen Sprachen auftritt und zwar in zwei Varianten -*eʔj/eη*. Übrigens ist die Form *eη* nur bei den Jugen, Arinen und Pumpokolen bezeichnet (jug. *eη*, ar. *aη*, pump. *tañ-aη*), d. h. in den jenissejischen Sprachen, die einst unmittelbar mit den Selkuppen kontaktierten. In diesen jenissejischen Sprachen wurde die ehemalige Form der Mehrzahl (vgl. ket. *eʔj*, pl. *ēη*) im Laufe der Zeit in die Form der Einzahl umgewandelt, und gerade so findet man sie im Selkupischen vor; die neue Form der Mehrzahl heißt z. B. bei den Jugen *eηjn*. Aus diesen Tatsachen kann man eher eine umgekehrte Schlußfolgerung ziehen: Die jenissejische Variante des Wortes *eη* wurde von den Selkuppen entlehnt.

Das Wort *ñεʔñ* 'Brot', das von K. Bouda ebenfalls als selkupische Entlehnung betrachtet wird, beinhaltet auch eine Reihe von Widersprüchen. P. Hajdú hält es z. B. für möglich, daß diese lexikalische Entsprechung zu den Entlehnungen in entgegengesetzter Richtung (Ketisch → Samojedisch → Ob-ugrisch → Komi) gezählt werden kann, jedoch gibt es seiner Ansicht nach keine Kriterien für die Bestimmung der Zeit der Entlehnung (Hajdú 1953 : 86). Mit Rücksicht auf das Vorhandensein des Wortes *ñεʔñ* 'Brot' im Jugischen und Ketischen sowie in einer Reihe von Sprachen des Nordkaukasus und in einigen anderen Sprachen könnte man vermuten, daß dieses Wort aus den Turksprachen in die Samojedischen gekommen ist und später aus dem Selkupischen ins Jugische und Ketische drang. Andererseits wäre anzunehmen, daß dieses Wort im Jugischen und Ketischen eines anderen Ursprungs sei (Алексеевко 1969 : 69). Jedenfalls ist allgemein bekannt, daß die Jugen und die Ketten das Brotbacken wahrscheinlich noch vor der Übersiedlung nach dem Norden kannten, wovon unter anderem die Bezeichnung des Wortes für 'Mehl' bei allen jenissejischen Völkern zeugt: jug. *taljn*, ass. *talkan*, ket. *talən*, kot. *talgan* 'Mehl', vgl. turk. **talqan* 'gebratenes Mehl'.

Die Jenissejer waren von alters her Jäger und Fischer. Es wäre

anzunehmen, daß die entsprechende Lexik ursprünglich eben jenissejisch sein sollte. Doch K. Bouda fixierte einige Benennungen auf dem Gebiete der Jagd und des Fischfangs, die er zu den samojedischen Entlehnungen zählte. Das sind: jug. $f\epsilon^2\eta$, ket. $h\epsilon\eta$, 'Netz', jug. $b\omega\chi$, ket. boq 'Reuse', slk. $po\eta ca$, $pokka$, nen. $pona$, ngan. $ponca$, enz. $fuga$ 'Netz'; jug. $\chi\bar{u}t$, ket. $q\bar{u}d\bar{a}$, $q\bar{u}r$, kot. χuja , slk. $k(u)or$, $k\bar{or}$ 'Hecht'; ket. $to^?t$, slk. tod , tot , $toto$ 'Taimen' u. a.

Diese Wörter lassen sich auch nicht alle eindeutig als selkupische (oder samojedische) Lehnwörter bestimmen. Nehmen wir z. B. das Wort für 'Hecht'. Es ist erstens, in allen Jenissej-Sprachen vorzufinden und kann auf das Urjenissejische zurückgeführt werden (jug. $\chi\bar{u}t$, ket. $q\bar{u}d\bar{a}$, $q\bar{u}r$, ar. qui , ass. $huja$, kot. χuja , $h\bar{u}ja$, pump. $kodu$). Zweitens, da es durch den vierten Silbenton gekennzeichnet ist, läßt sich vermuten, daß dieses Wort eine alte Zusammensetzung ist und auf $*quk + \epsilon t$ zurückgeführt werden kann (vgl. dazu noch die Formen des Singulars und Plurals im Jugischen und Ketischen $\chi\bar{u}t$, $q\bar{u}d\bar{a}/q\bar{u}r$, pl. $\chi uk\eta$, $quk\eta$). In den samojedischen Sprachen finden wir aber nur spärlich Informationen über dieses Wort, und so dürfte man annehmen, daß es in diesem Fall keine direkte Entlehnung ist.

Denselben Fall haben wir auch mit der bei K. Bouda unter Nr. 74 gebrachten Parallele jen. $t\bar{a}r$, $t\bar{a}l$, slk. $t\bar{o}t$ 'Otter'. Der vierte Silbenton, der die jugische Singularform $^4t\bar{a}r$ charakterisiert und die anders lautende Pluralform jug. $tak\eta$, ket. $tak\eta$ zeugen davon, daß dieses Wort im Jenissejischen eine Zusammensetzung ist ($< tak + ur/ul$ 'Wasser'). Somit könnte man eher von einer Entlehnung aus dem Jenissejischen in das Selkupische sprechen.

Auf dem Gebiet des Haushaltes sind bei K. Bouda folgende Wortparallelen vermerkt: jug. $su\eta ti$, ket. $su\eta te$, $su\eta ti$, slk. $s\bar{u}n$, sin (73) 'Schabeisen'; jug. $la^?m$, ket. $l\bar{e}m$, südket. $la^?m$, jen. $liem$, lam , slk. lem , $liem$ (72) 'Brett, Tisch'; jug. $k\bar{a}ci$, ket. $kat\bar{a}$, südket. $k\bar{a}t$, jen. $k\bar{a}f$, $k\bar{a}ti$, slk. $kač$ (71) 'Saiteninstrument'; jug. $f\epsilon^2r$, ket. $h\epsilon^2l$, ngan. $\bar{f}ar$ (70) 'Fischblase'. In allen angeführten Parallelen können wir leider nicht exakt bestimmen, ob wir es mit selkupischen (samojedischen) Entlehnungen in den Jenissej-Sprachen oder umgekehrt mit jenissejischen Lehnwörtern in den samojedischen Sprachen zu tun haben. Es fehlen also feste Kriterien, nach denen man den Charakter der Entlehnung genauer bestimmen könnte.

Die bei K. Bouda unter Nr. 34, Nr. 36 gebrachten Parallelen können auch auf ganz andere Weise erklärt werden: jen. $kuol\bar{a}s$, $qol\bar{a}s$, $qolet$, $qolat$ 'Huf' (jug. $\chi ola\bar{c}i$, ket. $qole\bar{s}$, $qolata$) zerfällt in qol (dasselbe wie qol 'Daumen') + $t\epsilon$ (jug. $\bar{c}i$) 'Kopf'; dagegen läßt sich slk. $kuelas$, $kw\bar{a}las$ 'Huf' aus dem Selkupischen nicht erklären und könnte als eine Entlehnung aus dem Ketischen betrachtet werden; jen. $q\bar{a}gal$ 'Daumen' zerfällt in $q\bar{a}$ 'groß' + qol 'Daumen' (im Jugischen finden wir einfach χol 'Daumen' ohne $\chi e/q\bar{a}$ 'groß'); das slk. $kagal$ könnte ebenfalls als eine Entlehnung aus dem Ketischen betrachtet werden.

Zweifelhaft ist auch die Parallele jen. qei 'Bergrücken' — slk. $k\bar{a}$, $k\bar{i}$, $k\bar{a}$ 'Hügel' (71). Berücksichtigt man noch das Wort jug. χaj , ket. qaj 'hohes, steiles Ufer', so denkt man eher an das jakutische $qaja$ 'Fels' und könnte also für das entsprechende jenissejische Wort eine turksprachige Quelle vermuten.

Man könnte noch auf folgende Wörter hinweisen, die bei K. Bouda

(außer dem Wort *kanča* 'Pfeife') nicht angegeben sind: slk. *sel*, ket. *šaʔl*, jug. *saʔr* 'Spitze'; slk. *koma* (Erdélyi 99), ket. *qām*, jug. *хам* (Werner 160) 'Pfeil mit einer stumpfen Spitze'; slk. *käter* / *hotir*, ket. *kotl*, jug. *χοtir*, (Werner 165) 'Tuch'; slk. *lomb*, jug. *lom*, ket. *lòm* (Werner 168) 'Schwimmer'; slk. *saltj* 'Baumstumpf', ket. Kurejka *sälte* (Werner 174) 'kleiner Holzsplitter'; slk. *kampej lip* 'Lappen', jug. *laʔp* (Werner 168) 'Lumpen, Stück'. Unklar bleibt jedoch die Herkunft des jenessejischen Wortes für 'Pfeife', da es in allen Jenissej-Sprachen vorzufinden ist. Man könnte deshalb an eine turksprachige Quelle denken, aus der dieses Wort in die samojedischen sowie in die jenessejischen Sprachen eingedrungen sein konnte. Dieser Ansicht ist z. B. L. G. Timonina. Ihrer Meinung nach sind auch alle Benennungen der Metalle in den Jenissej-Sprachen turksprachiger Herkunft (Тимонина 1978 : 11). Somit dürfte man auch das Wort jen. *tulā*, slk. *tola*, *tula* 'Kupfer' (Bouda 74) als eine turksprachige Entlehnung betrachten.

K. Bouda betrachtet jen. *tjʔan* 'Kessel' ebenfalls als eine samojedische Entlehnung. Aber K. Boudas Erklärung ist nicht überzeugend. Der Kessel war den Jenissejern schon vor Jahrhunderten bekannt, wovon selbst das Bestehen des Wortes 'Kessel' und auch die besondere symbolische Rolle des Kessels zeugen. Möglich, daß das Wort *tjʔan* — die allgemeine Benennung des Gefäßes bei den Jenissejern gewesen ist. Interessante Beispiele führt E. A. Aleksejenko an, in denen dieses Wort als Kompositum in den Benennungen einer Reihe von Gegenständen des häuslichen Gebrauchs vorkommt: *hittin* 'Einrichtung für die Erwärmung des Fischkleisters' (vgl. jug. *fitn* 'Kleistertasse' < *fit* 'Kleister' + *tin* 'Kessel'); *habutin* 'Löffel zur Mischung des Teiges' (Алексеевко 1969 : 113).

Jagd und Fischfang betrieben die Ketten und Jugen, wie bekannt, schon zur Zeit der südlichen Besiedlung der Vorgänger der heutigen Jenissejer in Nachbarschaft mit den samojedischen und turksprachigen Stämmen. Das bestätigt eine Reihe von terminologischen Angaben: Ähnlichkeit im Gebrauch einiger Jagdgegenstände und in der Benennung der Tiere (vor allem der Hirsch, das Rentier, das Hermelin und ebenso das Wildgeflügel — Ente, Schwan usw.) und der Jagdmittel (Bogen, Pfeil, Netz usw.) (Алексеевко 1969 : 78). Zum Beispiel: jen. *qai*, jug. *χāʔi*¹, kot. *koja*, ngan. *kuru*, enz. *kura* (Bouda 71) 'Elch'; jen. *fər*, jug. *fēʔr*, kot. *fur*, *pur*, slk. *pur*, *pūria* (Bouda 71) 'Tauchergans'; jen. *kulap*, kot. *hulup*, jug. *kulep* (Werner 157), slk. *kur*, *kurru* 'Hermelin'; jen. *tij*, kot. *tigi*, jug. *čik* (Werner 181), slk. *tij*, *čjna* 'Schwan'; jug. *kil*, ket. *kil* (Werner 158), slk. *kija* 'Rabe'; ket. *algə* (Werner 134), slk. *alki*, *alk* 'schwarze Ente'; jen. *tamget*, *tamat* (Werner), slk. *tōngət* 'Ente mit krummen Füßen und langem Schnabel'; nordket. *libla*, *liblə* (Werner 168) 'zottlicher Schlamm-läufer', slk. *limba* 'Adler'; jug. *halin*, ket. *qaləŋ*, slk. *qajeŋ* (Werner) 'Möwe'; jug. *čuxor* (Werner 184), slk. *čuqor* 'Renke'; jug. *čičik* (Werner 181), slk. *čičik* 'Bachstelze'; jug. *fjʔi*, ket. *hijʔi* (Werner 193) 'Uhu', slk. *huje* 'Eule' usw.

Unter den selkupischen Lehnwörtern im Jugischen und Ketischen kann eine kleine Wortgruppe abgesondert werden, die u. a. die Körperteile des Menschen bezeichnet. Gewöhnlich gehören solche Wörter zu dem ursprünglichen Wortschatz einer Sprache, aber im Jugischen und

² Das in der Druckzeile hochgestellte *h* gibt in diesem Artikel die Pharyngalisierung des vorangehenden Vokals an.

Ketischen kommen einige solche Wörter als Entlehnungen vor: jug. *čij*, nordket. *tēŋə*, südket. *tēŋ* (Werner 184) 'Haar', vgl. slk. *tuja* (Castrén 151); jug. *χolčəŋ*, ket. *qoltəŋ* (Werner 164) 'unter dem Arm', vgl. slk. *qōlej*; südket. *lanat*, ket. *lanət* (Werner 168) 'Arm', vgl. slk. *linda*; jug. *sibaŋ*, ket. *šibaŋ*, *siwaŋ* (Werner 176) 'Geschwür', vgl. slk. *sipa* 'Pickel'; jug. *χorāp* (Werner 163) 'Wunde', vgl. slk. *kər*; ket. *hiñ* (< *piñ*) (Werner 194) 'Warze', vgl. slk. *piñi* usw.

Zum Abschluß bringen wir noch eine Reihe von selkupischen Lehnwörtern im Jugischen und Ketischen, die wir auf unserer Reise zum Jenissej im Jahre 1977 aufgeschrieben haben. Das wären folgende:

1. Auf dem Gebiet des Haushaltes: slk. *salda*, *salta* 'Pfahl, Baumstumpf', ket. *sāltə* 'Span'; slk. *salka*, ket. *sūl*, jug. *soul* 'Schlitten'; slk. *latka*, jug. *latka* 'Pfanne'.
2. Benennungen der Körperteile: slk. *piñ*, jug. *fiñ*, ket. *hiñ* 'Warze'; slk. *sokt*, ket. *sēt*, jug. *sēt* 'Ferse' (vgl. slk. *pičcat sokt*, ket. *tokt sēt*, jug. *čogdi sēt* 'Beilrücken' oder buchst. 'die Ferse des Beils'); slk. *linda*, ket. *lan-at* 'Arm'; slk. *qōlej*, jug. *χolčəŋ[ij]* 'unter dem Arm'; slk. *kal-bej*, jug. *baj-bil*, ket. *baj-bul* 'Niere'; auch slk. *sipa*, jug. *sibaŋ* 'Furunkel'; slk. *kir*, jug. *χorāp* 'Wunde'.
3. Benennungen von Tieren, Vögeln, Fischen usw.: slk. *čuqor*, jug. *čuqor* 'Renke'; slk. *pije*, jug. *fiʔj*, ket. *hiʔj* 'Eule'; slk. *alk*, ket. *alga* 'schwarze Ente'; slk. *qajen*, jug. *χaliŋ*, ket. *qaleŋ* 'Möwe'; slk. *qita*, jug. *χenti*, ket. *qent* 'Ameise'; auch slk. *eŋeŋ koptet* 'Nest', ket. *eennəj* 'Nest' (< *en* 'Eier' + *aj* 'Sack').
4. Auf dem Gebiet der Jagd und des Fischfangs: slk. *lomba*, jug., ket. *lom* 'Schwimmer an der Angel'; slk. *qoma*, ket. *qām* 'Pfeil'; slk. *nup* (< **dup*), jug., ket. *duʔp* 'Angel'; slk. **kož-ba* (Пелих 1972 : 11) 'Staudamm beim Fischfang' (< *koža*, *kočə*, *kotta* 'Sack' + *ba*), jug. *be*, pl. *bēŋ* 'Staudamm'; slk. (Schamanensprache, s. Пелих 1972 : 15—16) *ronti|rontik* (*ron* + *tij|tik*) 'kleines Boot', jug. *tī* 'Boot', jug. *dil-ti*, ket. *dil-ti* 'kleines Boot' (*dil* 'Kind').
5. Benennungen von Bäumen, geographische Begriffe und einige andere Wörter: slk. *suŋura po* 'Erle', jug., ket. *sēŋgit* 'Eberesche' (manchmal auch: 'Erle'); slk. *Tim* 'Benennung des Tym', jug. *Tim* 'Benennung des Ket'; slk. *Sim* 'Benennung des Flusses Sym', jug., ket. *Sim* 'Benennung des Sym'; slk. *ñutej katpes lakkej*, ket. *kətpis* 'kleiner Erdhügel auf Sumpfboden'; slk. *limba* 'Moor', ket. *limba* 'sumpfige Stelle'; slk. *qūq*, jug. *χiñ*, ket. *qin* 'schneller Wasserstrom' (vgl. ket. *qik* 'Mitte des Flusses'); slk. *lak* 'Freund, Genosse', ket. *laʔk* 'Selkup'; slk. *sukolda* 'zurück', jug. *šugej boade* 'ich gehe zurück (nach Hause)'; slk. *čəŋga*, *čəŋga*, ket. *tāŋ* 'es gibt nichts'; slk. *sep*, *šeben*, jug. *sep*, ket. *sēp* 'genug'; slk. *totej pelan* 'nach rechts (auf die rechte Seite)', jug. *tatiŋ*, ket. *tataŋ qoləp* 'nach rechts'; slk. *sətta pū* 'schwerer Stein', jug. *səu*, ket. *sē* 'schwer'; slk. *kij*, *kidi*, jug. *kijχ* 'Mitte'; slk. *taŋ*, ket. *tāŋ* 'nein' (vgl. jug. *taŋə beš* 'es gibt gar nichts'); slk. *qottä/qott* 'rücklings', jug. *koʔt/goʔt*, ket. *koʔt* 'Podex'; slk. *kət/kəttə*, ket. *kətə*, jug. *kət* 'Winter'; slk. *qit* 'Fleisch', jug. *kif*, ket. *kīt* 'ausgeweidetes Tier' usw.

Es gibt also zahlreiche selkupische Lehnwörter im Jugischen und Ketischen, die auf enge Kontakte zwischen den drei Völkerschaften auf

различных областях экономического, культурного и религиозного
жизни указывают.

Abkürzungen

Bouda — К. Бода, Die Sprache der Jenissejer. Genealogische und morphologische
Untersuchungen. — Antropos, vol. 52, 1957; **Castrén** — М. А. Кастрэн, Versuch einer
jenissei-ostjakischen und kottischen Sprachlehre nebst Wörterverzeichnissen aus den
genannten Sprachen, St. Petersburg 1858; **Erdélyi** — I. Erdélyi, Selkupisches Wörter-
verzeichnis, Akadémiai Kiadó, Budapest 1969; **Werner** — Г. К. Вернер, Акцентирован-
ные сравнительные словарные материалы по современным енисейским диалектам. —
Языки и топонимия, вып. 4, Томск 1977.

LITERATUR

- Bouda, K. 1957, Die Sprache der Jenissejer. Genealogische und morphologische
Untersuchungen. — Antropos, vol. 52, 70—74.
Hajdú, P. 1953, Die ältesten Berührungen zwischen den Samojuden und den jenissei-
sichischen Völkern. — Acta Orientalia, t. 3/1—2, Budapest.
Joki, A. J., Über einige Zahlwörter im Samojudischen. — CIFU III, 729—732.
Алексеев Е. А. 1967, Кеты, Ленинград.
Вернер Г. К. 1969, О диалектном членении языка сымских кетов. — Вопросы фило-
логии, Омск (Ученые записки Омского пединститута 52), 155—159.
— 1973, Вопросы членения енисейской языковой общности. — Вопросы немецкой
диалектологии и истории немецкого языка, Омск, 86—90.
Дульзон А. П. 1966, Кетские сказки, Томск.
Иванов В. В., Топоров В. Н., Успенский Б. А. 1968, Предисловие. Кеты, их
язык, культура, история. — Кетский сборник. Лингвистика, Москва, 5—14.
Пелих Г. И. 1972, Происхождение селькупов, Томск.
Тимошина Л. Г. 1978, Тюркские заимствования в коттском языке. — Советская
тюркология, № 3, 11.

V. A. ПОЛЯКОВ (Таганрог)

О СЕЛЬКУПСКИХ ЗАИМСТВОВАНИЯХ В ЮГСКОМ И КЕТСКОМ ЯЗЫКАХ

В статье рассматривается проблема селькупских заимствований в современных енисей-
ских языках. Ранее этот вопрос уже затрагивался, особенно в работах К. Боуда.
Автор настоящего сообщения сконцентрировал внимание на селькупско-югских и сель-
купско-кетских лексических отношениях.

Предпринята попытка уточнить некоторые словарные сопоставления К. Боуда,
считавшиеся самодийскими заимствованиями в енисейских языках. Приводится также
ряд селькупских заимствований в югском и кетском, собранных во время экспедиции в
места расселения современных селькупов и енисейцев и не зафиксированных ранее.

Наличие значительного числа селькупско-югско-кетских лексических сходжений, а
также некоторых идентичных принципов номинации и ряда параллелей в области рели-
гии и мифологии свидетельствует о тесных исторических контактах кетов, югов и
селькупов.